

Bitteres Blau

Bagnoli, die Fabrik am Meer

Strömender Regen an einem Morgen im Mai 2023. Der Bahnhof von Mergellina verschwindet hinter einem Vorhang aus grauen Schnüren. Fast wie bei Anna Maria Ortese. Nur dass, anders als bei der ewig durchweichenden Schriftstellerin, ein blauer Regenschirm zur Hand ist, der dritte dieser neapolitanischen Wochen, dieses Mal auf ausdrückliche Empfehlung des Händlers an der Piazza della Sanità erworben. »Der hier ist der Beste«, verspricht er. »Wenn er kaputtgeht, bringen Sie ihn wieder vorbei.« Er wird halten. Der pompöse Bahnhof, der die Anmutung einer Kathedrale hat und im September 1925 eröffnet wurde, bot früher auch Anschluss nach Rom. *Direttissima* steht über den alten Fahrkartenschaltern. *Direttissimamente* geht es von hier auch nach Bagnoli, aber will man sich einen Eindruck von den Ausmaßen der Fabrikgelände verschaffen, dann fährt man am besten mit dem Auto. Die Architektin Carla Giusti lädt mich in ihren Fiat; eine schmale Person mit blonden Locken und einem ansteckenden Lachen. Sie hat vor dreißig Jahren ihre Diplomarbeit über Bagnoli geschrieben und arbeitet in der Città della Scienza, dem Museum der Wissenschaften, das sich auf dem Gelände der alten Chemiefabrik befindet. Das Projekt wurde 1994 mit 104,8 Milliarden Lire gefördert, die Böden wurden saniert, und 70 000 Quadratmeter einstiger Fabrikhallen in Ausstellungsräume, ein Kongresszentrum, Büros und einen weitläufigen Museumsbau mit einem Holzdach umgebaut. Ihr Doktorvater, Massimo Pica Ciarra, war der Architekt des Museums, das großen Zuspruch fand, bis es in der Nacht vom 4. März 2013 in Flammen aufging. Brandstiftung. Man wollte die Kräfte, die für die positiven Veränderungen gesorgt hatten, ins Mark treffen. »Ein Skelett am Meer«, kommentierte Roberto Saviano voller Entsetzen am folgenden Tag in *La Repubblica*. »Das Science Center, das Planetarium, sechs Hallen von 12 000 Quadratmetern sind völlig zerstört, die Schäden belaufen sich auf über zwanzig Millionen Euro. Es scheint, als könne in Neapel nichts überleben. Geblieben sind das Theater, ausgehend von dort wird man alles wieder aufbauen müssen, und ›Corporea‹, ein noch nicht fertiggestellter Teil des Museums, das die Form des menschlichen Körpers nachahmen sollte. Wer noch nie dort war, kann sich

die Schönheit dieses Ortes nicht vorstellen: Um ihn zu beschreiben, müsste man Vergil ausplündern, den Namensgeber dieser Bucht.«